Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 141. — **Mittwoch, den 21. Dezember 1932.** — **81. Jahrgang.**

„Macht Schluß mit den politischen Systemen"!

Auf der letzten Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat der Vorsitzende, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach eine Erklärung abgegeben, die nach dem Urteil der der Industrie nahestehenden Presse „den Politikern der Welt noch lange in den Ohren nachklingen wird". Krupps Appell klang aus: „Macht Schluß mit den politischen Systemen, durch die ihr die Wirtschaft in Ketten geschlagen habt! Verlangt von der Wirtschaft ein Höchstmaß an Leistungen, aber gebt ihr hierfür durch Beseitigung der unnatürlichen parteipolitischen und machtpolitischen Hemmungen eine wirkliche, ehrliche Chance!" Diese neudeutsche, schlagwortreiche Sprache wird von der beeinflußten Presse wie folgt kommentiert: Gelingt es, der wirtschaftlichen Vernunft zum Siege zu verhelfen, dann dürfte es nicht schwer fallen, alle jene Schranken einzureißen, die heute den natürlichen Güteraustausch von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil noch erschweren. Gerade die letzten Tage haben Deutschland wieder Erfahrungen sammeln lassen, die überaus schmerzlich sind. Die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen, die zur Zeit in Berlin geführt werden, kommen nicht von der Stelle. Ebenso gestalten sich die gleichzeitig stattfindenden deutsch-französischen Handelsvertragsbesprechungen von Stunde zu Stunde schwieriger.

Erfreulich daran ist, daß die Einsicht, daß es notwendig, ist „die Schranken einzureißen", wächst. Man hätte auch das Kind ruhig beim Namen nennen und statt „Schranken", Zölle, Kontingente, Ein- und Ausfuhrverbote usw. sagen können, also alle jene Schranken, an deren Aufrichtung die deutsche Industrie ja maßgebend beteiligt gewesen ist.

Warum aber mögen wohl die Engländer und die Franzosen bei den Wirtschaftsverhandlungen solche Schwierigkeiten machen? Vielleicht — und die Vermutung liegt nahe — weil Herr Dr. Krupp von Bohlen und Halbach die „ehrliche Chance", die er von anderen zugestanden verlangt, selbst nicht einzuräumen gewillt ist. Es erschöpft sich nämlich heut der wirtschaftlichen Weisheit letzter Schluß darin, immer vom Partner etwas „herauszuholen", während man selbst die Taschen zugeknöpft behält. Daß wirtschaften „geben" und „nehmen" heißt, ist heut so wenig Allgemeingut des Denkens, daß wir sagen könnten: jetzt stehen wir an dem Punkte, wo es wieder vorwärts geht.

Der wirtschaftliche Egoismus — in seiner Entartung — hat aber nicht nur Schranken gegen die Außenwelt aufgerichtet, er hat sie ebenso innerhalb der nationalen Wirtschaft zu einem „System" werden lassen, gegen das heut anzukämpfen, noch als Sünde wider den heiligen Geist gilt, da schließlich hier der Bannfluch mit dem „Bolschewismus" eher auf den Antipoden zurückfällt. Denn nichts anderes als „sozialistische Wirtschaft" und „Marxismus" in Reinkultur ist es, wenn man innerhalb der nationalen Wirtschaft die Produktion kontrolliert mit dem allerdings nicht sozialistischen Ziel, den Preis zu bestimmen, jene Wirtschaftspolitik als deren Schöpfung wir heute Produktionskonzerne und Preiskartelle kennen. Sie haben es dahingebracht, daß heut die Gleichung $1^1/_2$ Zentner Kartoffeln = 1 Zentner Kohle den Landwirt aus dem Kohlenkonsum ausgeschieden hat und daß der Mann von der Straße unmöglich $^1/_4$ Pfund gute Wurst gegen ein Glas Bier eintauschen kann. Das sind nur zwei Beispiele, die man auch auf Eisen, Zement, Hefe, Chemikalien u. a. ausdehnen kann, deren Industrieen sich durch ein „wirtschaftliches System" von der Preisbildung auf dem freien Markte ausgeschlossen haben, mit dem Erfolg, daß der Konsum heut bereits auf einen nie erreichten Tiefstand zusammengeschrumpft ist.

Wie weit man also noch weg von der „wirtschaftlichen Vernunft" ist, möge das vorhergesagte erhellen. Der Kampf der polnischen Landwirtschaft gegen die Kartelle, der letztens im Warschauer Sejm ausgetragen wurde, hat schlaglichtartig die gegenwärtige Positionsstärke der Kämpfenden beleuchtet. Es werden jedoch noch viele Zeitungsbogen bedruckt werden müssen, bis Herr Dr. Krupp von Bohlen und Halbach einmal sagen wird: „Macht Schluß mit den wirtschaftlichen Systemen."

Politische Uebersicht.

30 Millionen Welt-Arbeitslose

Das Internationale Arbeitsamt versendet im Hinblick auf die Internationale Konferenz für die 40-Stunden-Woche, die am 10. Januar in Genf beginnen wird, einen Bericht an die Regierungen über die Arbeitszeitverkürzung als Mittel zur Linderung der Arbeitslosigkeit. Der Bericht geht von dem Kreislauf aus, daß die gegenwärtig 30 Millionen Arbeitslosen auf der Welt, eine Folge der Wirtschaftskrise, dadurch, daß sie insgesamt einen Verlust von etwa 10 Millionen Schweizer Franken an Arbeitslohn im Jahre bedeuten, ihrerseits zu einer der schwersten Ursachen einer immer weiteren Verschlimmerung der Krise geworden sind. In dem Bericht des Arbeitsamts werden nun die verschiedenen Methoden und zur Verkürzung der Arbeitszeit und zur Beschäftigung einer größeren Zahl von Arbeitern untersucht und die bisher mit diesen Methoden erreichten Resultate dargestellt.

Der Silberstreifen.

Nachdem im Oktober dieses Jahres eine Danziger Delegation der Liga für Völkerbund in Warschau zu Gast weilte, ist zum Gegenbesuch in Danzig eine aus fünf Personen bestehende Vorstandsdelegation der polnischen Liga für Völkerbund eingetroffen. Zu gleicher Zeit hat der ehemalige Danziger Vertreter Polens, Minister Strasburger, in Warschau betont, daß Danzig gegenüber die auf dem Versailler Vertrag, der Pariser Konvention und dem Warschauer Abkommen beruhenden Rechte beiderseits respektiert werden müßten. Er forderte Rückkehr zu dem Programm des ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Bartel, der eine weitgehende Unterstützung der Danziger Wirtschaft und des Danziger Hafens bei gleichzeitiger Wahrung der deutschen Kultur gefordert habe. Aus diesen Aeußerungen glaubt man in Wirtschaftskreisen die Hoffnung ziehen zu können, daß mit der schroffen Politik gegenüber im Interesse einer wirtschaftlichen Annäherung beider Staaten gebrochen werden soll.

Die Einnahmen sinken, die Ausgaben steigen.

Berlin. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach in der Hauptausschußsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die finanzielle Lage des Reiches. In der Zeit von 1929 bis 1932 sei das Steueraufkommen von Reich, Ländern und Gemeinden von $13^1/_2$ Milliarden Reichsmark auf 10 Milliarden gesunken. In diesen Zahlen zeige sich aber noch nicht der wirkliche Rückgang an öffentlichen Einnahmen, weil in der gleichen Zeit eine Reihe von außerordentlichen drückenden neuen Steuern erfolgt sei, die insgesamt mit $2^1/_2$ Milliarden Reichsmark zu beziffern seien. Es ergäbe sich somit ein Gesamtausfall an öffentlichen Steuereinnahmen von 6 Milliarden Reichsmark, das heißt ein tatsächlicher Rückgang um fast 50 Prozent. Rechnet man noch die Ausfälle vor allem bei Verwaltungseinnahmen im Ausmaße von 2,2 Milliarden hinzu, so ergäbe sich ein Ausfall von 8,2 Milliarden Reichsmark auf der Einnahmeseite der öffentlichen Körperschaften. Andererseits sei auf der Ausgabenseite eine Mehrbelastung durch Aufwendungen für die Arbeitslosenfürsorge eingetreten, die in den Jahren 1929—1932 von $1^1/_2$ auf 3 Milliarden Reichsmark gestiegen seien. Alles in allem sei daher eine Verschlechterung des Etats von Reich, Ländern und Gemeinden um etwa 10 Milliarden Reichsmark festzustellen.

Frankreich hat wieder eine Regierung.

Paris. Nach einer mehrtägigen Regierungskrise hat nunmehr der Senator Paul Boncur dem Staatspräsidenten Lebrun am Sonntag das neue Kabinett vorgestellt. Die neue Regierung setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident und Auswärtiges: Boncur.
Inneres: Chautemps.
Justiz: Cardey (Radikalsozialist).
Krieg: Daladier.
Kriegsmarine: Leygues.
Luftfahrt: Painleve.
Kolonien: Sarraut.
Finanzen und Haushalt: Cheron.
Arbeit: Dalidier.
Handelsmarine: Leon Meyer.
Unterricht: de Monzie.
Wohlfahrt: Danielou.
Post: Laurent Eynac.
Oeffentliche Arbeiten: George Bonnet.
Landwirtschaft: Queuille.
Handel: Julien Durand.
Pensionsministerium: Miellet.

Litwinow in Berlin.

Der russische Außenminister Litwinow, der auf der Reise von Genf nach Moskau Berlin berührte, hatte Besprechungen mit Reichskanzler von Schleicher und Außenminister von Neurath. Wie das offizielle Communiqué mitteilt, wurden mit Litwinow alle Deutschland und Rußland berührenden Fragen besprochen, wobei sich die volle Uebereinstimmung in den Auffassungen der beiden Regierungen ergab.

Beratungen der Kleinen Entente.

Belgrad. Am Sonntag begannen die Besprechungen der Außenminister der Kleinen Entente. In einem offiziellen Kommentar, den die jugoslavischen Blätter zu den Konferenzarbeiten veröffentlichen, wird die Notwendigkeit einer Beteiligung Deutschlands und Italiens an der wirtschaftlichen Sanierung Mitteleuropas hervorgehoben.

In der ersten Sitzung berichtete der tschechoslowakische Außenminister Benesch über die Abrüstungkonferenz und die Beschlüsse der Großmächte. Der amtliche Kommentar unterstreicht, daß auch diesmal in den Beratungen

der Kleinen Entente die volle Einmütigkeit am stärksten in der Revisionsfrage hervortreten werde. Die kleine Entente stehe unverrückbar auf dem Standpunkt, daß die Einhaltung der Friedensverträge die einzige solide Unterlage des internationalen Lebens in Europa sei.

Russisches Weihnachten.

Der Arbeitskommissar der Sowjetunion hat Anweisung gegeben, daß der 25. und 26. Dezember Arbeitstage sind und daß in den Betrieben voll gearbeitet werden muß. Alle nicht zur Arbeit Erscheinenden werden fristlos entlassen.

Aus Pleß und Umgegend

Der „goldene" Sonntag. Der goldene Sonntag hat geschäftlich einen Rekord des Tiefs gehalten. Nach übereinstimmenden Meinungen war er noch nie so schlecht gewesen. Die Leere in den Geschäften, den Kassen und auf den Straßen war beängstigend. Noch nie hat der Kaufmann so mutlos vor dem Weihnachtsgeschäft gestanden und die Aussicht, daß es die letzten Tage noch schaffen werden schwindet immer mehr dahin.

Turn-Verein Pleß. Zu der am 2. Weihnachtsfeiertage nachmittags 5 Uhr im Plesser Hof stattfindenden Weihnachtsfeier und Einbescherung für die Jugendabteilung ladet der Turnverein seine Mitglieder, Freunde und Gönner herzlichst ein. Die Turnerinnen werden Pferdübungen zeigen und ein allgemeiner Sprech-Bewegungschor wird vorgeführt werden. Die Mitglieder werden gebeten, ein kleines Geschenk mitzubringen. Auf den am 5. Februar n. Js. im Plesser Hof stattfindenden Städtewettkampf zwischen den Turnvereinen Bielitz, Königshütte und Pleß wird schon jetzt aufmerksam gemacht. Nähere Ausführungen darüber werden noch bekanntgegeben.

Wieder Jahrmärkte in Pleß. Die am Dienstag tagende Stadtverordneten-Versammlung beschloß einem Magistratsantrage zuzustimmen, nach dem die Jahrmärkte wieder eingeführt werden. Der erste Markt wird also am 12. Januar stattfinden.

Weihnachtsfeier der Deutschen Privatschule. Eltern, Freunde und Gönner der Anstalt füllten am Sonntag den großen Saal im „Plesser Hof", wohin die Privatschule zu einer Weihnachtsfeier eingeladen hatte. Mit Weihnachtsliedern des Kinderchores unter Leitung von Fräulein Gawollek wurde die Feier eingeleitet. Die Vorträge von Gedichten ernteten großen Beifall, ebenso der mehrstimmige Chor unter Leitung von Lehrer Meißner. Professor Sornik las dann Friedrich Halms Dichtung „Die Glocke von Junisfare". Mit einem Weihnachtsspiel der Schüler und Schülerinnen schloß die eindrucksvolle Feier.

Kaufmännischer Verein Pleß. Unter dem Vorsitz des Kaufmanns Witalinski hielt der Kaufmännische Verein am Sonnabend eine Sitzung ab. Der Schriftführer Kaufmann Cyrzyk referierte über die neuen Bestimmungen der Umsatzsteuer. Auf Antrag Kaufmanns Danecki beschloß der Verein am Heiligen Abend die Geschäfte um 6 Uhr zu schließen und am geschäftsfreien Sonntage, den 8. Januar nicht offen zu halten. Bei der allgemeinen Aussprache wurde über das Bettlerunwesen geklagt und durch eine Eingabe an den Magistrat um Abstellung gebeten werden. Ferner soll beim Magistrat Schritte unternommen werden, um der Verlegung des Bezirkskommandos nach einem anderen Orte vorzubeugen.

Pferde- und Rindviehmärkte im Jahre 1933. Der Magistrat der Stadt Pleß hat die Pferde- und Rindviehmärkte im Jahre 1933 wie folgt festgesetzt: am 11. Januar, 8. Februar, 8. März, 12. April, 17. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September, 11. Oktober, 15. November und 13. Dezember.

Von der Verkehrskartenerneuerung. Alle die Säumigen, die bisher ihre Verkehrskarten zur Erneuerung für das Jahr 1933 noch nicht eingereicht haben, können dies bis zum 31. d. Mts. nachholen. Es ist das die letzte Frist. Alle nicht erneuerten Verkehrskarten verlieren mit dem Ende des Jahres ihre Gültigkeit. Eine Verkehrskarte ist dann nur noch auf dem Wege eines neuen Antrages zu bekommen.

Arbeitslosenkontrolle. Das Kommunale Arbeitsvermittelungsamt hat eine Kontrolle sämtlicher Arbeitslosen zu nachfolgenden Terminen angeordet: Am 2. Januar die Gemeinden Wohlau, Guhrau, Miedzna, Gillowitz, Meserzitz, Siegfriedsdorf, Grzawa und Zawadka; am 7. Januar die Gemeinden Miserau, Brzesc, Riegersdorf, Sussetz, Krier, Groß-Weichsel und Poremba; am 12. Januar die Gemeinden Jankowitz, Studzienitz, Kobielitz, Czarkow, Radostowitz und Rudoltowitz; am 17. Januar die Gemeinden Altdorf, Ober- und Nieder-Goczalkowitz, Cwiklitz und Lonkau; am 23. Januar die Gemeinden Kobier, Sandau und die Stadt Pleß.

An die Personenstandsaufnahme nicht vergessen. Den Hausbesitzern sind inzwischen die Formulare für die Personenstandsaufnahme für das Jahr 1933 zugegangen. Die Formulare müssen bis zum 1. Januar an die Mieter zur Ausfüllung weitergegeben werden. Bis zum 15. Januar müssen dann die ausgefüllten Formulare vom Hausbesitzer beim Finanzamt abgegeben werden. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Fristen genauestens innezuhalten sind, da bei Fristversäumnis die Hausbesitzer von dem Finanzamt mit Geldstrafen belegt werden.

Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Pleß des Verbandes der Kriegsverletzten- und Hinterbliebenen. Zu einer harmonischen Weihnachtsfeier versammelten sich am Sonnabend die Mitglieder des Kriegsverletztenverbandes. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Rendanten a. D. Schnapka, wurden die Erschienenen bewirtet. Die Witwen und Erwerbslosen wurden auch mit Geldgeschenken bedacht.

Alte Zweizlotymünzen werden eingezogen. Mit dem 31. Januar 1933 hören die alten Zweizlotystücke auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Die neuen Münzen werden, weil sie kleiner sind, lieber genommen. Die alten Münzen können bis zum 31. Januar 1935 in den staatlichen Kassen und den Nebenstellen der Bank Polski eingewechselt werden.

Den neuen Zweizlotystücken, die seit Anfang November im Umlauf sind, folgen noch in diesem Monat die neuen Fünfzlotystücke von ähnlicher Prägung. Damit wird bei den Münzen von 2, 5 und 10 Zloty eine Einheitlichkeit hergestellt. Abweichend sind noch die Einzlotystücke, die beibehalten werden.

Erleichterungen bei der Lösung von Patenten. Wie verlautet, erscheint in den nächsten Tagen ein Rundschreiben des Finanzministers über die Gewerbescheine für das Jahr 1933. Die schwere Krise, die Industrie, Kaufmannschaft und Handwerk durchleben, haben die Steuerbehörden veranlaßt, den Erleichterungen bei der Qualifizierung von Unternehmungen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wie sich nun zeigt, hat die Zahl der Gesuche um Erleichterungen viele Tausende erreicht, und fast alle, mit kleinen Ausnahmen, verdienen besondere Berücksichtigung. Im Hinblick auf ein richtiges Funktionieren der Tätigkeit der lokalen Steuerbehörden will man die Erleichterungen verallgemeinen und ihre Anwendung vereinfachen. Das ist der Zweck

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(11. Fortsetzung.)

„Herward hat keine Sorgen. Er ist nur ein Schwarzseher, der immer irgendein Unglück wittert; aber ich glaube ihm nicht, denn seine Angst ist nichts als Geiz; er kann sich noch immer nicht daran gewöhnen, daß jetzt im Haushalt größere Summen verbraucht werden als früher. Reden wir nicht mehr davon! Ich habe längst gelernt, seine Launen nicht mehr ernst zu nehmen."

Und dann begann Brigitta so eifrig von dem bevorstehenden Ball zu erzählen, daß Rosi keine Gelegenheit mehr fand, über die Pflichten der Schwester zu sprechen.

Da sich später Besuch anmeldete, so blieben die beiden Schwestern nicht mehr allein und Rosi wagte nicht, Brigitta noch einmal zu bitten, der Redoute fernzubleiben.

Als sie dann in dem festlich beleuchteten Opernhaus saß und dem bunten Treiben zuschaute, erschien ihr dieses wie ein schwerer, wüster Traum.

Und doch hatte sie ein leises Lächeln um den Mund, um niemand zu zeigen, wie wund und weh ihr ums Herz war.

Es schien ja, als hätten alle die Menschen in diesem festlichen Haus keine Sorgen, keinen Kummer.

So oft aber Rosi in das bleiche Gesicht Herward Maltens schaute, preßten sich ihre Lippen zusammen.

Sie hätte seine Hand erfassen mögen, um mit ihm heimzueilen — — fort aus diesem lauten Lärmen und Treiben — fort aus der Nähe dieser übermütigen Menschen.

Doch viele Freunde und Bekannte des Hauses Malten kamen in die Loge und ließen sich Rosi vorstellen; viele baten sie um einen Tanz, so daß Rosi aus einem Arm in den andern flog.

Aber sie hatte keine Freude daran, sie schaute oft mit bangen Blicken nach der Loge, wo sie Herward allein sitzen sah, denn auch Brigitta war viel umschwärmt und gab sich mit ausgelassener Lust den Freuden des Festes hin.

Als Rosi wieder einmal in die Loge zurückkehrte, hob ihr Herward Malten das gefüllte Glas entgegen und rief mit schrillem Lachen: „Es lebe der Karneval, Rosi!. Er lehrt uns alle das Lachen wieder!"

Rosi aber legte ernst ihre Hand auf den Arm des Schwagers und bat mit leiser, zitternder Stimme:

„Du sollst nicht so viel trinken, Herward!"

Er aber leerte mit einem Zug das gefüllte Glas und murmelte:

„Trinken und berauscht werden! Nur dann kann man vergessen!"

„Herward!"

Da stöhnte dieser verzweifelt auf: „Ach Rosi, wüßtest du, wie elend mir zumute ist!"

„Dann laß uns nach Hause gehen!"

Er wehrte hastig ab.

„Nein — nein — — nicht nach Hause."

„Wie könnte ich noch länger fröhlich sein, da ich dich so traurig weiß, Herward?"

Erstaunt schaute er auf.

„Hast du denn Mitleid mit mir, Rosi?"

„Ich möchte dir helfen Herward — möchte dir einen Teil deiner Sorgen abnehmen!"

Malten schloß für Sekunden die Augen. Dabei tastete er nach der schlanken weißen Mädchenhand und strich leise darüber hin.

„Wie schön müßte es sein, jetzt eine Kameradin zu haben!"

Rosi wagte kaum zu atmen.

Sie fühlte ihr Herz in rasenden Schlägen klopfen und eine brennende Röte stieg in ihre Wangen, als sie die Zärtlichkeit seiner Hände spürte.

Ein sehnsüchtiges Verlangen wurde in ihrem Herzen wach.

Sie hätte ihr Gesicht an die Wangen Herward Maltens drücken und mit ihren Händen über seine Stirn streichen mögen, um die Sorgenfalten fortzuwischen.

Aber jäh zuckte sie zusammen.

Wohin verirrten sich ihre Gedanken?

Hier an der Seite Herwards war der Platz ihrer Schwester. Hierher gehörte Brigitta!

Wo war sie?

Suchend irrten Rosis Augen umher und mit einem Male stockte ihr Herzschlag. Sie fuhr sich hastig über die Stirn; sie hoffte zu träumen — aber das Bild blieb.

Dort unten, wo von der Bühne her über den Parkettplätzen der Tanzboden aufgebaut stand, stand Brigitta in einem Kreis von Bewunderern, die sich alle um die Gunst der schönen Frau bemühten.

Und ihre Augen strahlten und lachten.

Herward Malten war der Richtung von Rosis Blicken gefolgt. Auch er sah Brigitta, sah, wie alle wetteiferten, einen Tanz von ihr zu erhalten.

Da umspannte Herward Maltens Hand das dünne Glas, so daß es zerbrach.

(Fortsetzung folgt.)

des Rundschreibens, das an alle Finanzkammern und Steuerämter zum Versand gelangt. Im Hinblick auf den kurzen Termin, der zur Ausgabe von Gewerbescheinen noch verbleibt, wird das Rundschreiben als dringend behandelt.

Kanonikus Los †. Am Sonntag starb in Pawlowitz Kanonikus Los im Alter von über 76 Jahren. Der nunmehr Verstorbene war lange Jahre hindurch Ortspfarrer von Pawlowitz und lebte dort in den letzten Jahren im Ruhestande. Alle die ihn kannten, verehrten ihn als vorbildlichen Priester und seelensguten Menschen. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. Mts., um 10 Uhr, in Pawlowitz statt.

Sechs Banditen überfallen einen Landwirt. Am Sonnabend gegen 19.30 Uhr drang ein maskierter Mann in die Wohnung des Paul Kieloch in Meserzitz ein und verlangte unter Drohungen mit dem Revolver die Herausgabe des Geldes. Kieloch faßte dies als Scherz auf. Als jedoch ein zweiter bewaffneter und maskierter Mann eintrat und im Hausflur noch ein dritter mit einer Axt bewaffnet sichtbar wurde, sah sich der Ueberfallene veranlaßt, sein Geld in Höhe von 10 Zloty herauszugeben. Allem Anschein nach sind es sechs Verbrecher gewesen. Erst am Sonntag mittag wurde dem zuständigen Polizeiposten in Meserzitz hiervon Nachricht gegeben. Die Verfolgung der Verbrecher blieb bis jetzt erfolglos.

Kostow. Zum Standesbeamten für den Bezirk Kostow ist der Schulleiter Sewerin Niemcewicz ernannt worden.

Aus Oberschlesien.

Was wird aus der Volksschule?

Der Deutsche Klub stellte im Sejm den Dringlichkeitsantrag, die Abzüge von den Gehältern der Schulinspektoren und Schulleiter für die überzahlten Zuschläge sofort einzustellen, da diese Abzüge rechtlich nicht zulässig sind und die Ueberzahlung nicht von den Betroffenen verschuldet wurde. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und der Antrag der Rechtskommission überwiesen.

Ein weiterer, besonders bedeutsamer Dringlichkeitsantrag des Deutschen Klubs betraf den Lehrplan in den Volksschulen. Es geht dabei um die Ausdehnung des allgemeinen polnischen Schulgesetzes auf die Wojewodschaft Schlesien, die ohne Genehmigung des Schlesischen Sejm vorgenommen worden ist. Seit dem 1. September 1932 erhalten die Schulanfänger den Unterricht nicht mehr nach dem Lehrplan der Volksschule, sondern nach dem einer Vorschule. Damit ist der erste Schritt zum Abbau der bisherigen achtjährigen Volksschule getan. Da der Deutsche Klub in dem Abbau der Volksschule eine schwere Benachteiligung der Bildungsmöglichkeiten der schlesischen Bevölkerung erblickt, soll der Wojewode durch Sejmbeschluß beauftragt werden,

anzuordnen, daß vom 16. Januar 1933 ab die am 1. September 1932 für die Volksschule angemeldeten Schulanfänger Unterricht nach dem Lehrplan für Volksschulen erhalten und bis zur Verabschiedung des Schulreformgesetzes durch den Schlesischen Sejm weitere Eingriffe in die gegenwärtige Organisation des allgemein bildenden Schulwesens unterlassen werden.

Nach kurzer Begründung des Antrages durch Senator Dr. Pant sprach sich Abg. Syska von der Moralischen Sanierung gegen die Dringlichkeit aus, weil er begreiflicherweise im Namen seiner Partei nichts dabei fand, daß das neue Schulgesetz bereits in der Wojewodschaft Schlesien angewandt wird. Die Dringlichkeit wurde jedoch gegen die Stimmen der Moralischen Sanierung ankannt.

Daraufhin wurde die Sitzung auf Dienstag nachmittag 15 Uhr vertagt.

Riesiger Schmuggelbetrieb vor den Weihnachtsfeiertagen.

In der Weihnachtszeit hat der Schmuggel an der deutsch-polnischen Grenze einen ungeahnten Aufschwung genommen. Allein in der Zeit vom 1. bis zum 15. Dezember sind von der polnischen Grenzbehörde 436 Personen wegen Schmuggels und 117 Personen wegen illegalen Grenzübertritts festgenommen worden. Der Wert der beschlagnahmten Schmugglerwaren beträgt über 65000 Zloty. Außerdem wurden nicht abgestempelte Warenrechnungen in Höhe von über 217000 Zloty mit Beschlag belegt.

Aus aller Welt.

Vom Ozeanflieger zum Provisor. Bekanntlich hatte der Ozeanflieger Major Kubala nicht lange nach seinem mißglückten Ozeanflug auf höheren Befehl den Offiziersrock auf den Nagel hängen müssen. Wie nun die polnische Presse berichtet, hat Kubala mit dem Gelde, das er vom Polenverein in Amerika für die versuchte Ozeanüberquerung erhalten hatte, in Oberschlesien eine Apotheke gepachtet. Seinerzeit hatten die Polen in Amerika den Fliegern Idzikowski und Kubala 1300 Dollar in Aussicht gestellt, wenn ihnen die Ozeanüberquerung glücken würde. Die Flieger wurden dann in höchster Seenot von einem deutschen Dampfer gerettet. Major Idzikowski büßte bei dem mißglücktem Flug sein Leben ein. Man beschloß nun, den Betrag von 1300 Dollar zu teilen. Kubala erhielt 800 Dollar, die restlichen 500 Dollar sollen für eine Gedenktafel zu Ehren des so tragisch ums Leben gekommenen Idzikowski verwandt werden. Die Gedenktafel wird in einer Kirche in Newyork eingemauert werden. Die damit verbundenen Feierlichkeiten finden noch in diesem Monat statt.

Ergrauen der Haare. Das Grauwerden des Haares ist nicht an das Lebensalter gebunden. Andere Ursachen spielen dabei eine Rolle. Schwarzhaarige z. B. ergrauen gewöhnlich früher als Blondhaarige. Gesunde Menschen, die keinerlei Alterserscheinungen zeigen, können schon in jungen Jahren grau werden. Man kann in manchen Familien beobachten, daß sich das frühzeitige Ergrauen von Generation zu Generation fortvererbt. Da die Ursache für die plötzliche Einstellung der Farbstoffbildung in den Haarwurzeln unbekannt ist, hat man auch keine Möglichkeit, der Rückbildung dieser Funktion, also dem Ergrauen entgegenzuarbeiten. Jedenfalls ist frühzeitiges Ergrauen keineswegs ein Zeichen frühzeitigen Alterns oder eines schlechten Gesundheitszustandes, und man braucht sich darüber keine Gedanken zu machen.

Die kulante Versicherung. Schröders Auto hatte bei einer schweren Panne Feuer gefangen und war bis zur Unbrauchbarkeit verbrannt. Er meldete den Schaden sofort bei der Versicherung an und erhielt den Bescheid, daß er kein Geld dafür bekäme, wohl aber den Wagen ersetzt. „Soso", erklärte er dem Beamten, „wenn Ihre Gesellschaft in der Weise arbeitet, dann möchte ich jetzt bitten, mir das Versicherungsgeld auf me:ne Frau zurückzuzahlen."

Bruckner und Wallenstein. Dem Schüler Anton Bruckners, Professor Christian von Ehrenfels, erzählt Max Brod in der „Neuen Züricher Zeitung" eine Reihe von Erlebnissen mit dem Meister nach, darunter das folgende: Ehrenfels findet seinen Lehrer in größter Aufregung, mit wilden Schritten das Zimmer durchmessend. Auf dem Tisch ein aufgeschlagenes Buch, Schillers „Wallenstein", den Bruckner, der überhaupt nicht viel liest, zum erstenmal zur Hand genommen hat. Bruckner pflanzt sich vor Ehrenfels auf und sagt in tiefster Erschütterung absolut fassungslos: „Ja, sogn's mir, is dös wirkli wohr, daß der Wallenstein den Kaiser hat verraten woll'n?" Ehrenfels kann sich nicht entschließen, die volle historische Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit zuzugeben, er spricht von der Unsicherheit der Quellen, läßt aber endlich doch durchblicken, daß sehr vieles für die Annahme des Hochverrats spreche. Bruckner ringt die Hände und blickt zur Decke empor: „O du grundgütiger Heiland!"

„4711". — Warum gerade diese Zahl? Jeder der das bekannte „Kölnische Wasser 4711" benutzt hat, wird sich wohl des öfteren über die geheimnisvolle Zahl „4711" gewundert und Gedanken über ihren Ursprung gemacht haben. Irdendwelche mysteriösen Vermutungen sind um so eher am Platze, als ja ganz allgemein über die Herstellung des „Kölnischen Wassers" und die Einführung in den Handel voneinander abweichende Berichte vorliegen. Es ist noch nicht entschieden, ob der Geburtsort des „Kölnischen Wassers" wirklich Köln (die Brüder Farina) oder ob er, wie andere Angaben lauten, Mailand ist. — Gegenwärtig wird das „Kölnische Wasser" von verschiedenen Firmen hergestellt, zu denen auch die Firma „4711" von Ferd. Mühlens in der Glockengasse gehört. Wie man aus dem mit vielen Einzelangaben versehenen Artikel „Kölnisches Wasser" des 10. Bandes vom „Großen Brockhaus" erfährt, geht die Zahl „4711" auf die Zeit nach der Französischen Revolution zurück. Unter fremder Verwaltung wurden damals die Häuser Kölns durchgehend nummeriert, und auf diese Weise erhielt das Firmengebäude in der Glockengasse die Nummer 4711.

Warum er nicht geheiratet hat? Beim Odeonplatz steigt eine Frau um und sagt zum Schaffner:

„Sie, Herr Konduktör, i mueß zum Oschtfriedhof, am halb vieri isch d'Lich, meined Sie, das i no use chumm?"

„Jo, jo, das geht scho no."

„Aber gellet Sie, i mueß e mol umstiege, oder?"

„Jo, uf em Wasserplatz."

„I welle Wage mueß i dänn istiege?"

„Is Zwölfi!"

Hechtplatz! „Herr Konduktör, mueß i jetzt usstiege?"

„Nei, nei, i sägs Ehne dänn scho!"

Bahnhofsplatz! „Mueß i jetzt umstiege?"

„Immer no nöd, i sägs Ehne dänn scho!"

„Wasserplatz — —! So jetzt stieget Sie do us und wartet do usse ufs Zwölfi, Richtig Rosgartestraß!"

„Danke schön, Herr Konduktör, is Zwölfi, gellet Sie. I chumm doch öppe nöd spoht. Mit em Zwölfi, nöd wohr?"

„Joooo!"

Die Frau geht auf die falsche Seite und fährt den Weg wieder zurück.

Da schaut mich der Konduktör an und sagt: „Sehnd Sie, deswäge han i nöd ghürotet!"

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Freitag, den 23. Dezember,
um 7 Uhr: Jahresmesse für † Susanna Pyka

Sonntag, den 25. Dezember:
Weihnachtsfeiertag
um 5 Uhr: Hirtenmesse mit Aussetzung und poln. Predigt,
um $^1/_2$8 Uhr: stille hl. Messe,
Um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Kath. Frauenbund,
Um $^1/_2$11 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Montag, den 26. Dezember: 2. Feiertag,
um $^1/_2$7 Uhr: stille hl. Messe,
um $^1/_2$8 Uhr: poln. Amt mit Segen und poln. Predigt,
um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen,
um $^1/_2$11 Uhr in der Hedwigskirche: poln. Predigt und Amt.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 23. Dezember,
4$^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier).

Sonnabend, den 24. Dezember,
4 Uhr: Polnische Christnachtfeier,
5$^1/_4$ Uhr: Deutsche Christnachtfeier.

Sonntag, den 25. Dezember,
10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Montag, den 26. Dezember,
8$^1/_2$ Uhr: Deutscher Gottesdienst,
10$^1/_4$ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 23. Dezember,
15,45 Uhr: Andacht und Chanuka-Licht.

Sabbath, den 24. Dezember: I Tag Chanuka
10 Uhr: Hauptandacht Halel und Neumondweihe Wochenabschnitt Wajeschew,
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
16,35 Uhr: Sabbath-Ausgang und Chanuka-Licht.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Für die herzliche Teilnahme sowie die reichlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben guten Mutter der verw. Frau Fleischermeister

Marie Meißner

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, der Fleischer-Innung Pszczyna sowie dem Katholischen Frauen-Verein unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Sr. Hochw. Herrn Pfarrer Bielok für die trostreichen Worte und dem Cäcilien-Verein für den erhebenden Gesang.

Pszczyna, den 20. Dezember 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kalender 1933

Auerbachs Deutscher Kinderkalender
Wiener Bilder-Kalender
Evangelischer Volkskalender
Deutscher Heimatbote in Polen
Regensburger Marien-Kalender
Landwirtschaftlicher Kalender für Polen
Volksfreund-Kalender für Stadt und Land

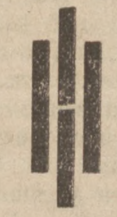
vorrätig im

Anzeiger für den Kreis Pless.

Das Beste zum Feste ein Buch!



Kyber Manfred	Gesammelte Tiergeschichten	10.60 zł
Brausewetter Artur	Zum Herrschen geboren	6.25 „
„ „	Die große Liebe	5.50 „
„ „	Nur ein Bauer	8.25 „
Rosegger Peter	Erdsegen	7.80 „
Heer	Der Wetterwart	6.25 „
Michaelis Karin	Die sieben Schwestern	6.25 „
Thoma Ludwig	Der Ruepp, Der Jagerloisl	6.25 „
Mann Heinrich	Die Jagd nach Liebe	6.25 zł
Viebig Clara	Das rote Meer	6.25 „
„ „	Eine Handvoll Erde	6.25 „
Bartsch Paul	Von Einem der auszog	8.25 „
Keller Paul	Der Sohn der Hagar	6.25 „
„ „	Vergrabenes Gut	8.25 „
Oppermann Karl	Die Gottesmühlen	6.60 „
Wassermann Jakob	Bula Matari	



Märchenbücher

Das Teufelchen und die Prinzessin
In Froschkönigs Reich
Das Märchen vom weißen Heidekraut
Fred im Storchennest
Grimms Märchen

Bunte billige Bücher

Geschichten von wunderbaren Tieren
Geschichten vom Sandmännchen
Geschichten von Hunden und Katzen
Geschichten aus dem Märchenland
Geschichten von wunderbaren Käuzen

sämtliche Bücher sind vorrätig **Anzeiger für den Kreis Pless.**



2000 zł Darlehn

gegen Sicherheit **gesucht.**

Offt. u. **S 3** an d. Geschst. d. Bl.

Briefpapier Kassetten Mappen

Beste Ausstattung — Billige Preise
Große Auswahl

Anzeiger für den Kreis Pless

Eine Wohnung
2 Zimmer mit Küche wird gesucht.

Angebote unter „2 Zimmer" an die Geschäftsst. d. Bl.

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung

hochpat. mit Bad usw. u. Garten per sofort oder später

zu vermieten.

Zu erfragen in d. Geschsts. d. Bl.

Achtung! Achtung!

Gelegenheitskauf!

Aus Privatbesitz sind folgende Gegenstände zu verkaufen:

Bestecks in Etuis und einzeln,
in Alpaka und Silber,
Bowlen, Vasen u. a. Gegenstände
für **Geschenkzwecke** und Hausgebrauch.

Sämtliche angebotenen Gegenstände können im Fenster und Laden der Fa: **A. Zabka**, Piastowska besichtigt werden.

Der beliebte

Kosmos Terminkalender

ein deutschsprachlicher Kalender für Polen für das Jahr

1 9 3 3

ist wieder bei uns zum Preise von 4.50 zł zu haben.

Anzeiger für den Kreis Pless.

Das Herren-Journal

Eine Zeitschrift für Mode, Gesellschaft und die angenehmen Dinge des Lebens

Anzeiger für den Kreis Pless.